

BESTATTUNG

AGENDE

für die
Union Evangelischer Kirchen
in der EKD

Band 5

Im Auftrag des Präsidiums
herausgegeben von der Kirchenkanzlei
der UEK

Luther-Verlag

Die Agende „Bestattung“ wurde von der Vollkonferenz der Union Evangelischer Kirchen in der EKD am 14. Mai 2004 beschlossen.

Agende für die Union Evangelischer Kirchen in der EKD

Band 1: Evangelisches Gottesdienstbuch (gemeinsam mit der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands)

Band 2: Taufbuch

Band 3: Konfirmation (gemeinsam mit der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands)

Band 4: Trauung (zurzeit in Agende II/1; Neuausgabe in Vorbereitung)

Band 5: Bestattung

Band 6: Einführung und Ordination (zurzeit Agende II/2; Neuausgabe geplant)

Bibliographische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliographie;
detaillierte bibliographische Daten sind im Internet
über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten.

© Luther-Verlag GmbH, Bielefeld 2004

Gestaltung und Satz: Jesse Konzept & Text GmbH, Hannover

Druck: Jütte Druck GmbH, Leipzig

Bindung: Kunst- und Verlagsbuchbinderei GmbH, Leipzig

ISBN 3-7858-0495-4 Festeinband

ISBN 3-7858-0496-2 Loseblattausgabe

VORWORT

Nach dem Zusammenschluss von Evangelischer Kirche der Union und Arnoldshainer Konferenz zum 1. Juli 2003 hat die Vollkonferenz der Union Evangelischer Kirchen in der EKD im Verlauf ihrer zweiten Tagung am 14. Mai 2004 die neue Agende „Bestattung“ beschlossen. Dieser Beschluss der Vollkonferenz erfolgt in der Rechtsnachfolge der Synode der EKV, deren fruchtbare agendarische Arbeit nach dem Erscheinen des Evangelischen Gottesdienstbuches, des Taufbuches und der Konfirmationsagende damit fortgeführt wird. Die Einführung der neuen Bestattungsagende geschieht in der Absicht, zwischen den Mitgliedskirchen der UEK „Gemeinsamkeit in der Gesetzgebung für die Ordnungen der Gottesdienste und Amtshandlungen zu erstreben“ – wie es die Ordnung der UEK vorgibt.

Die vom Liturgischen Ausschuss in einem mehrjährigen Prozess erarbeitete und dann auf Grund der Ergebnisse des Stellungnahmeverfahrens in den Mitgliedskirchen bearbeitete Agende ist ein wichtiger Beitrag zur Förderung der Gemeinsamkeit zwischen den in der UEK zusammengeschlossenen Landeskirchen, begegnet sie nämlich einer sich gegenwärtig rasant vollziehenden Veränderung der Bestattungskultur – einer Veränderung, die vor Landeskirchengrenzen nicht Halt macht. Oftmals erfahren Pfarrerrinnen und Pfarrer, dass die Kirche ihre „Monopolstellung“ bei der Bestattung verliert, vielerorts sogar längst schon verloren hat. Zugleich begegnen sie einer großen Vielfalt un-

terschiedlicher Bestattungssituationen und sehen sich mit der Erwartung nach einer höchst individuellen liturgischen Gestaltung konfrontiert. Mit ihrem Verständnis des Handelns der Kirche bei der Bestattung als einem Prozess, der von der Sterbegleitung über die eigentliche Bestattung bis zum Gedenken der Verstorbenen reicht und liturgisch angemessen gestaltet werden will, sowie mit ihrer Differenzierung der Bestattungsformen und dem breiten Angebot an gottesdienstlichen Texten hilft diese Agende, in pastoraler Verantwortung den gegenwärtigen Herausforderungen zu begegnen. Sie ist bei aller gebotenen Breite durchdrungen von der Gewissheit des Glaubens, die Christenmenschen auch am Grab – ja gerade am Grab und oft unter Tränen – das österliche Halleluja anstimmen lässt: „Christ ist erstanden von der Marter alle; des solln wir alle froh sein, Christ will unser Trost sein.“

Ich bin zuversichtlich, dass diese ausgezeichnete Agende auch bei den Mitgliedskirchen der UEK, die sie aus unterschiedlichen Gründen nicht förmlich einführen werden, eine hohe Aufmerksamkeit finden wird. Und ich bin sicher, dass viele Pfarrerrinnen und Pfarrer sowie Prädikantinnen und Prädikanten sie mit großer Dankbarkeit nutzen werden. Ich verbinde damit die Hoffnung, dass diese Agende dazu beiträgt, das Handeln der Kirche bei der Bestattung auf den hin geistlich auszurichten, der allein Grund unserer Hoffnung ist: Jesus Christus.

Berlin, Pfingsten 2004



Landesbischof Dr. Ulrich Fischer

Vorsitzender der Vollkonferenz der Union Evangelischer Kirchen in der EKD

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	5
Hinweise zum Gebrauch	9

EINLEITUNG

I. Grundlinien und Rahmenbedingungen des kirchlichen Handelns bei der Bestattung	15
1. Biblisch-theologische Grundlagen	15
2. Die kirchliche Bestattung im Laufe der Geschichte	16
3. Kirchliche Richtlinien und Regelungen für Bestattung, Sterbe- und Trauerbegleitung	19
4. Bestimmungen des staatlichen Friedhofs- und Bestattungsrechts	21
II. Die gottesdienstliche Feier zur Bestattung	23
1. Die liturgische Gestalt	23
2. Die Predigt	27
3. Die Gebete	30
4. Das Gedenken	31
5. Die Musik	32
6. Weitere Gestaltungselemente	34
III. Pastorale Aspekte der Bestattung	35
1. Sterben und Tod in der heutigen Gesellschaft	35
2. Trauer und seelsorgliche Begleitung	36
3. Tod und Trauer bei Kindern	39
4. Die Bestattung von Aussiedlern	43
5. Die Bestattung von Verstorbenen, die keiner christlichen Kirche angehörten	46

GOTTESDIENSTLICHE ORDNUNGEN

I. Sterbe- und Trauerbegleitung	49
Andacht am Sterbebett	50
Andacht zur Begleitung Trauernder nach Eintritt des Todes	57
Abschiedsandacht im Sterbezimmer	62
Andacht anlässlich der Abholung aus dem Sterbehaus	67
II. Ordnungen für Trauergottesdienste	71
Form I: Trauergottesdienst mit Grablegung zum Abschluss	72
Form II: Trauergottesdienst mit Grablegung zu Beginn	89
Form III: Trauergottesdienst und später folgende Urnenbestattung oder Urnenbeisetzung	104

Form IV: Trauergottesdienst mit unmittelbar anschließender Urnenbestattung oder Urnenbeisetzung	126
Form V: Trauergottesdienst ohne Bestattung	142
Form VI: Bestattungsgottesdienst ohne Angehörige	157
Trauergottesdienste in besonders schwierigen Situationen	165
III. Trauerbegleitung und Totengedenken	167
Andacht zum Sechswochengedenken	168
Andacht zum Jahresgedenken	175

TEXTE

1. Eröffnung	183
1.1 Liturgischer Gruß	183
1.2 Trinitarisches Votum	184
1.3 Begrüßung und Einstimmung	187
1.4 Biblisches Votum	193
2. Psalmen	197
2.1 Einleitung zu Psalmen	197
2.2 Biblische Psalmen	198
2.3 Psalmkollekten	217
2.4 Psalmtransformationen	220
2.5 Gebete mit Psalmmotiven	232
2.6 Beispiel für Psalmgesang	236
3. Eingangsgebete	237
4. Biblische Lesungen	248
5. Gebete mit Fürbitte	266
6. Abendmahlsgebete	316
7. Geleitworte	324
8. Bestattungsworte	325
9. Abschiedssegens	328
10. Auferstehungsworte	330
11. Bestattungssequenzen	332
12. Segensworte	335

ANHANG

Lieder und Liedstrophen aus dem Evangelischen Gesangbuch	339
Texte aus der Literatur	350
Quellenverzeichnis	404

Warum die Verstorbenen allezeit in der Kirche Gottes mit ehrlicher Begleitung und Versammlung begraben worden sind, das geschah nicht in der Meinung, als würde den Verstorbenen mit unserem Tun etwas geholfen. Denn die in rechtem Glauben an Christus abscheiden, werden in die ewige Seligkeit aufgenommen und bedürfen unserer Hilfe nicht. Vielmehr geschieht solche Bestattung der Leichen darum, dass die Lebenden hiermit ihren Glauben von der Auferstehung der Toten bekennen; dass sie ihre Liebe zu den Verstorbenen und Angehörigen bezeugen; dass sie Gott zugleich danken für den Trost, dass wir gewiss sind, dass alle Gläubigen aus diesem Leben in die ewige Seligkeit abscheiden und dass Gott sich unter uns eine ewige Kirche sammelt. Wir bitten, dass er sie in diesem Trost bis ans Ende erhalten und sich allezeit wohlgefällige Diener unter ihnen bereiten wolle, auch dass sie zu christlicher Betrachtung des Todes ermahnt und veranlasst werden und ebenso, was zu rechter und heilsamer Betrachtung des Todes gehört.

Aus der kurpfälzischen Kirchenordnung von 1563

Auf andere Weise schöpfen viele Trauernde ihren Trost aus einer Fülle reizender Bilder, in denen sie sich die fortbestehende Gemeinschaft der Vorgegangenen und der Zurückgebliebenen darstellen, und je mehr diese die Seele erfüllen, um desto mehr müssen alle Schmerzen über den Tod gestillt werden. Aber dem Manne, der zu sehr an die Strenge und Schärfe des Gedankens gewöhnt ist, lassen diese Bilder tausend unbeantwortete Fragen zurück und verlieren dadurch gar viel von ihrer tröstenden Kraft. So stehe ich denn hier mit meinem Troste und meiner Hoffnung allein auf dem bescheidenen, aber doch so reichen Worte der Schrift: Es ist noch nicht erschienen, was wir sein werden; wenn es aber erscheinen wird, werden wir ihn sehen, wie er ist! und auf dem kräftigen Gebet des Herrn: Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die seien, die du mir gegeben hast.

*Friedrich Schleiermacher bei der Bestattung seines Sohnes Nathanael
am 1. November 1829*

Christliche Bestattung erhält einen veränderten Aspekt, wenn sie nicht nur Tradition aufbereitet, sondern in der Konfrontation von biblischem Zeugnis und modernem Selbstverständnis als Angebot neuer Verstehensmöglichkeit von Leben, Tod und Zukunft ihren Dienst tut.

Manfred Mezger, in: Praktisch-Theologisches Handbuch

Das Ritual hat bei der Beerdigung die Funktion, dem Trauernden die Freigabe des Verstorbenen zu erleichtern und damit zu verhindern, daß die emotionale Bindung einfach von dem Lebenden auf den Toten übertragen wird. Es hat die Aufgabe, die Emotionen zu kontrollieren, die diese Freigabe verhindern. Was die Kirche im Zusammenhang mit der Bestattung tut, geschieht mit dem Ziel, die Trauersituation zu bewältigen, sie zu verwandeln und dem Trauernden Hilfe zum Leben zu geben.

Yorick Spiegel, Der Prozeß des Trauerns